

Wissen und Wissensreproduktion

Seminar „Wissen in der modernen Gesellschaft“
Sommersemester 2011
am 11. April 2012 im

Prof. Dr. Hans-Gert Gräbe, Universität Leipzig

1. Marx' Abstraktion „einfache Arbeit“ greift für das Verständnis von Wissensreproduktionsprozessen zu kurz

... so steht es auch hier mit der menschlichen Arbeit. Sie ist *Verausgabung einfacher Arbeitskraft, die im Durchschnitt jeder gewöhnliche Mensch, ohne besondere Entwicklung, in seinem leiblichen Organismus besitzt.* (MEW 23, S. 60)

Kompliziertere Arbeit gilt nur als potenzierte oder vielmehr multiplizierte einfache Arbeit, so daß ein kleineres Quantum komplizierter Arbeit gleich einem größeren Quantum einfacher Arbeit. Daß diese Reduktion beständig vorgeht, zeigt die Erfahrung. Eine Ware mag das Produkt der kompliziertesten Arbeit sein, ihr Wert setzt sie dem Produkt einfacher Arbeit gleich und stellt daher selbst nur ein bestimmtes Quantum einfacher Arbeit dar. (Ebenda)

2. Kompetenz und Kompetenzreproduktion als sozialer Prozess

- Kompetenz speist sich aus Erfahrung, Wissen, Können
- Zwecksetzungskompetenz produktiver Arbeit

Eine Spinne verrichtet Operationen, die denen des Webers ähneln, und eine Biene beschämt durch den Bau ihrer Wachsellen manchen menschlichen Baumeister. Was aber von vornherein den schlechtesten Baumeister vor der besten Biene auszeichnet, ist, daß er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut. Am Ende des Arbeitsprozesses kommt ein Resultat heraus, das beim Beginn desselben schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideell vorhanden war. (MEW 23, S. 193)

3. Charakteristika der Sozialisierung produktiver Arbeit

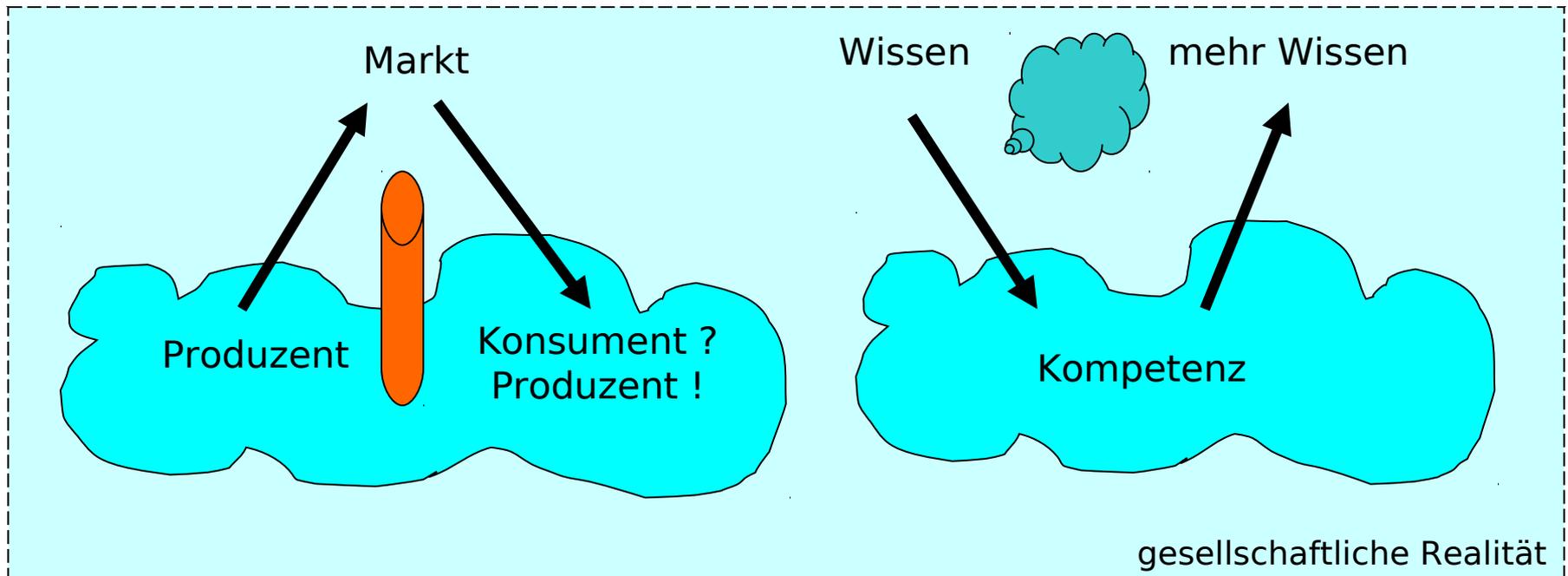
- Produktive Arbeit wird im Kapitalismus individuell vollbracht, aber erst über einen Sozialisierungsprozess gesellschaftlich relevant.
- Mit dem Tausch auf dem Markt findet ein Eigentumsübergang statt. Jedes Produkt hat zu jedem Zeitpunkt **genau einen** Eigentümer.
- Die Zweckvorstellungen werden nicht erst im Zeitpunkt des Tausches entwickelt, sondern müssen bereits **a priori**, vor Beginn der Produktion, vorhanden sein
- Produkte entfalten ihre größte Bedürfnis befriedigende Wirkung, wenn sie für einen **vorab bedachten und bekannten** Zusammenhang hergestellt werden.

Produktion findet wie Wissenserwerb nicht voraussetzungslos statt, sondern setzt die Existenz einer **produktiven Infrastruktur** voraus.

4. Charakteristika der Sozialisierung von Kompetenz

- Kompetenz ist geronnene Erfahrung (Wissen) – wohl dem, der aus Fehlern anderer zu lernen vermag.
- Erfahrung wird individuell gewonnen und weitergegeben, Kompetenz erworben und individuell angewendet, beide sind so über einen Sozialisierungsprozess miteinander verbunden.
- Das getauschte Wissen besitzen danach beide, es **vermehrt sich**.
- Der Nutzen von interessantem Wissen lässt sich nicht vorab planen, er ergibt sich erst **a posteriori**.
- Interessantes Wissen entfaltet seine volle Wirkung erst in unerwarteten, **vorab nicht bedachten Zusammenhängen**.

Parallelen zwischen Wissen und produktiver Arbeit



Produktive Arbeit ist
gesellschaftlich
vermittelte Individualität

Wissen ist
individuell vermittelte
Gesellschaftlichkeit

5. Macht des Geldes und Macht des Wissens

Force-Macht und Power-Macht, subtile Differenzen zwischen Englischem und Deutschem,

- Force-Macht als Macht des Wissens – aus dem Wenigen optimales herausholen, kreativ sein
- Power-Macht als Macht des Geldes – ohne Viel geht nicht, über vieles verfügen und bestimmen können

Erich Fromm: Haben oder Sein.

- http://de.wikipedia.org/wiki/Haben_oder_Sein

Eben Moglen: <http://emoglen.law.columbia.edu>

- The dot communist manifesto, Januar 2003
<http://emoglen.law.columbia.edu/publications/dcm.html>
- „Creators and Owners“ statt „Bourgeoisie und Proletarier“

6. Urheberrecht als Abwägungsrecht

Urheberrecht bewegt sich damit im Spannungsfeld zwischen den Erfordernissen der (ökonomischen) Reproduktion der materiellen Infrastruktur und der Reproduktion der Wissensinfrastruktur der Gesellschaft(en).

7. Wider geistiges Eigentum als Konzept

Zur Rolle von Eigentum in der Reproduktion der materiellen Infrastruktur.

8. Eigentum und Freizügigkeit

Eben Moglen: Zwei grundlegende Konzepte der bürgerlichen Rechtsordnung geraten in einen prozessierenden Widerspruch – das Konzept des Eigentums und das Konzept der Freizügigkeit.